

Immer mehr junge Menschen entdecken die Naturfreu(n)de

Generationswechsel und neue Ideen in der Frankfurter Gruppe des traditionsreichen Touristenvereins / Erster Vorsitzender Harald Wolf

Von Wolf Gunter Brüggemann

Generationswechsel bei der Frankfurter Gruppe des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ mit seinen tausend Mitgliedern: Der 47jährige Berufsschullehrer Harald Wolf aus Praunheim wurde am Wochenende zum neuen Ersten Vorsitzenden gewählt. Er ist der dritte Vorsitzende nach dem Zweiten Weltkrieg und Nachfolger von Otto Martin. Der 62jährige Pensionär, ehemals Leiter einer Sozialstation, hatte das Amt 20 Jahre inne, wofür er demnächst im Römer den Ehrenbrief des Landes Hessen erhalten wird.

FRANKFURT A. M. Auch die Wahl von Siegfried Nicklas zum Referenten für den Bereich „Junge Familien“ zeigt den Wandel in diesem 99 Jahre alten Traditionsverein aus den Anfängen der Arbeiterbewegung. Nicht nur der Frankfurter Ortsgruppe, die im Jahre 1912 gegründet worden war, hängt heute — nur teils zu Recht — das Image des Seniorenwanderversins an. Die Familien sind es, die den größten Teil der hundert Mitglieder ausmachen, die allein im vergangenen Jahr eingetreten sind. Ebenso ist der Untertitel „Verband für Umweltschutz, Touristik und Kultur“ ein Zeichen für das Bemühen, auf der Höhe der Zeit zu bleiben.

Familienwandern ist denn auch ein neuer Programmpunkt, ebenso wie die Verstärkung der Kinder- und Jugendarbeit. Der Verein verfügt ähnlich wie das Jugendherbergswerk über ein großes Netz eigener Urlaubs- und Seminarhäuser und über die in der Naturfreunde-Internationalen verbundenen Organisationen auch in vielen anderen Ländern.

Das Frankfurter Angebot beginnt zu Hause: Hier gibt es etwa ein Umweltlabor; diese Gruppe untersucht das Wasser in Nidda, Main und den Stadtparkweihern, baut auch eine Wetterstation und macht Ökologie in der Großstadt zum Thema. Wolf denkt an eine Seminarreihe „Natur in unserem Frankfurt“, an Spaziergänge mit sachkundiger Führung.

„Walk and talk“ — „so eine Art Kleingruppenarbeit mit Bewegung“, spazierengehen und sich über ökologische und politische Fragen austauschen, ist eine weitere Idee, deren Umsetzung er favorisiert. Dies zielt auf die Altersgruppe, die nun vorherrscht und aktiv im beruflichen und gesellschaftlichen Leben steht. Von den tausend Mitgliedern ist mehr als die Hälfte

unter 50 Jahre alt. Am stärksten sind die Altersgruppen von 41 bis 60 Jahren, die allerstärkste Gruppe bilden die heute 44jährigen.

Zwei weitere herausragende Altersgruppen sind die genau 60jährigen und die 82jährigen. Die Hälfte der Mitglieder sind zudem weniger als zehn Jahre dabei, 70 Mitglieder gehören dem Verein zwischen 46 und 50 Jahren an.

Für die Tradition steht die 94jährige Lore Wolf, die zu den 85 Naturfreundinnen und Naturfreunden gehört, die während der Nazizeit, als der Verein verboten war, in Zuchthäusern und Konzentrationslagern eingesperrt waren. Lore Wolf, mit der der neue Vorsitzende nicht verwandt ist, war 1941 vom „Volksgerichtshof“ wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu zwölf Jahren Haft verurteilt worden und saß bis 1945 im hessischen Zuchthaus Ziegenhain.

Alle älteren Naturfreundemitglieder waren im Erwerbsleben Arbeiter und eher sogenannte kleine Angestellte. Letzter Vertreter aus dem Ursprungsmilieu im Vorstand ist Günther Badzura aus dem Westend, Kraftfahrer bei der Bundesbank und seit 18 Jahren 1. Kassierer. Schon lange wandert mit den Naturfreunden die neue 2. Vorsitzende, Helga Neske vom Dornbusch, 57 Jahre alt und Arzthelferin.

Zu den Frauen der „ersten Stunde“ nach dem Kriege gehört die 62jährige Rentnerin und Beisitzerin Else Dörstein aus dem Riederwald. Die jüngeren Mitglieder stammen zum Teil noch aus Arbeiterfamilien, haben selbst aber oft das Abitur, viele sind auch studierte Leute.

„Wir wollen die Arbeiter aus der Enge ihrer Wohnungen und dem Dunst der Fabriken und Wirtshäuser hinausleiten in unsere herrliche Natur“ und sie „so in die Lage versetzen, ihren Körper und Geist freizumachen von dem tristen und öden Allerlei des Alltags“ — so lautete die Absicht bei der Gründung. Die Idee wurde in Wien geboren, und deshalb nimmt es auch nicht wunder, daß das Bergwandern zunächst im Mittelpunkt stand.

Die Motive für Neueintritte heute sind, so erläutert Wolf, vor allem das Bedürfnis, sich gesellig fit zu halten — der Niederräder Lauffreizeit hat seit geraumer Zeit eine große Gemeinde — und zunehmend die Suche junger Familien nach sinnvoller Freizeitaktivität mit anderen.

Das gemeinsame Radfahren ist so attraktiv, daß die Teilnehmerzahl immer



Generationswechsel bei den Frankfurter Naturfreunden. Der neue Vorstand (von links): Peter Löffler (2. Kassierer, Ginnheim), Helene Selow (Senioren, Westhausen), Günther Badzura (Westend), Otto Martin, Else Dörstein (Riederwald), Markus Kunkel (1. Schriftführer, Niederrad), Helga Neske (2. Vorsitzende, Dornbusch), Harald Wolf (Erster Vorsitzender, Praunheim), Elke Lamprecht (Niederrad) und Hans-Hermann Müller (Berkersheim). Es fehlen auf dem Bild Klaus Schäfer (Sachsenhausen), Jürgen Lamprecht (Niederrad) und Hermann Linden (Bornheim). (rüg/FR-Bild: Rolf Dietz)

wieder begrenzt werden muß, es sei denn, es fänden sich mehr ehrenamtliche Betreuer. Das Angebot wird immer noch von 50jährigen Feuerwehrmann Hans-Hermann Müller aus Berkersheim organisiert — mehr als 300 Interessenten haben sich auf nur eine Offerte gemeldet. Wie aus grauer Vorzeit klingt da die Erinnerung an die sechziger Jahre, als Fahrradfahren bei den Naturfreunden noch verpönt war. Die Begründung damals: „Die Wahrnehmung der Natur ist durch das gesteigerte Tempo nicht möglich.“

Harald Wolf, der in den letzten vier Jahren vor allem der Völkerverständigung dienende Bildungsreisen nach St.

Petersburg, Moskau, Minsk und Kaliningrad (Königsberg) ehrenamtlich organisiert hat, erinnerte in der Jahreshauptversammlung an die Anfänge in Frankfurt. Zwischen den beiden Weltkriegen führte Heinrich Imhof den Verein, nach 1945 stand 30 Jahre lang Eugen Eberle aus Westhausen an der Spitze.

In den fünfziger Jahren, so Wolf — „es war eine anpackende Generation“ —, bauten Mitglieder aus 25 000 abgeklopften alten Backsteinen das Naturfreundehaus in Niederrad (Am Poloplast 15) auf, das heute noch genutzt wird. Der Keller sei mit Pickel und Schaufel ausgehoben, die Erde mit Schubkarren weggefahren worden —

und das alles, als es die Fünf-Tage-Woche noch nicht gab, sondern der Samstag noch Normalarbeitstag war.

Außer dem Haus in Niederrad, wo der Verein auch seinen Sitz hat, gehören den Naturfreunden noch ein Haus in der Herxheimer Straße im Stadtteil Gallus, in dem sich unter anderen alle 14 Tage Mitglieder aus Frankfurt zum Seniorenkaffee treffen. Wolf möchte das Haus ein bißchen mehr beleben und zugleich „verjüngen“.

Außerhalb der Stadt besitzt der Verein die „Brombacher Hütte“ in Schmitteln im Hintertaunus mit einem Bach, „wo Kinder noch so richtig im Schlamm spielen können“, wie es in einem Angebot heißt.